herpy

GECKOS

Madagascar clawless gecko

Ebenavia inunguis

Ebenavia inunguis ist ein kleiner, nachtaktiver Gecko aus dem Nordwesten Madagaskars und von Nosy Be, einschließlich Schwanz nur etwa 8 cm lang. Tagsüber versteckt er sich unter Rinde und in Totholz. Der Name bedeutet "ohne Krallen", obwohl das Weibchen kleine Krallen an den Hinterfüßen hat. Die Haltung ist verhältnismäßig einfach, aber die Nachzucht in Gefangenschaft gelingt nur selten.

Familie: Gekkonidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**7-8 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-8 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 30 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**26-28 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-90 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Ebenavia inunguis ist ein kleiner Gecko aus der Familie Gekkonidae und Typusart der Gattung *Ebenavia*, die Oskar Boettger 1878 beschrieb. Der Artname ist lateinisch für "ohne Krallen". Das ist irreführend, denn das Weibchen hat kleine Krallen an den Zehen der Hinterfüße, während sie dem Männchen fehlen. Der Gattungsname ist nach dem Sammler Carl Ebenau gebildet und weder lateinisch noch griechisch.

Der Kopf ist deutlich zugespitzt, und der Körper ist mit feinen, gekörnten Schuppen mit verstreuten Knötchen bedeckt. Die Zehen enden in kleinen Haftscheiben, und die Pupille ist senkrecht. Der Rücken ist braun mit einem helleren Streifen an jeder Seite von der Schnauzenspitze bis zu den Hinterbeinen, und bei manchen Beständen setzt sich der Streifen bis auf den Schwanz fort. Der ursprüngliche Schwanz ist spitz und schwarz-weiß gebändert, während ein nachgewachsener Schwanz dicker und orange ist. Der Bauch ist hellbraun, und die Geschlechter haben dieselben Farben.

Die Weibchen werden einschließlich Schwanz höchstens etwa 8 cm lang, wobei der Schwanz etwa die Hälfte ausmacht. Die Männchen sind etwas kleiner. Die Maße stammen aus der Zeit vor der Aufteilung der Gattung, und die Größe kann zwischen den Beständen variieren.

Die Taxonomie hat sich geändert. Was früher als eine weit verbreitete Art galt, wurde 2018 in mehrere aufgeteilt: *E. boettgeri* wurde wieder eingesetzt, und *E. robusta*, *E. safari* und *E. tuelinae* wurden als neue Arten beschrieben. *E. inunguis* im engeren Sinn ist an den Nordwesten Madagaskars und Nosy Be gebunden. Ältere Angaben von Mauritius, den Komoren und Pemba gehören heute zu anderen Arten. Tiere im Handel lassen sich daher nicht immer sicher der Art zuordnen, und die Haltungserfahrungen stammen aus der Zeit vor der Aufteilung. Der Gecko bewegt sich langsam und schleichend und ist eierlegend.

Verbreitung und Lebensraum

Ebenavia inunguis kommt im nordwestlichen Teil Madagaskars und auf der Insel Nosy Be vor, die die Typuslokalität ist. Die Gesamtverbreitung ist nicht genau abgegrenzt, weil die Art aufgeteilt wurde und viele ältere Funde nicht erneut geprüft wurden.

Ältere Angaben nennen die Art von Mauritius, den Komoren, Mayotte und Pemba vor Tansania. Nach der Revision der Gattung gehören diese Bestände zu anderen Arten, und die Karte zeigt deshalb nur Madagaskar. Funde der Art außerhalb Madagaskars können auf Fehlbestimmungen oder Tiere in Gefangenschaft zurückgehen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Die Art ist anpassungsfähig und lebt sowohl im unberührten Regenwald als auch im Sekundärwald. Stellenweise kommt sie auch in großer Zahl in Hütten und Gärten vor. Sie lebt überwiegend in den Bäumen und versteckt sich tagsüber unter Rinde, in Totholz und zwischen den Blättern von Schraubenpalmen (*Pandanus*) und *Ravenala*. Nachts geht sie auf Nahrungssuche.

Das Klima im Nordwesten Madagaskars ist tropisch mit einer Regenzeit und einer Trockenzeit. Die Terrarienwerte beruhen auf Erfahrungen aus der Gefangenschaft.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar kann in einem Terrarium mit 30 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden. In einem größeren Terrarium kann ein Männchen mit mehreren Weibchen gehalten werden, und zwei Männchen vertragen sich in manchen Fällen ebenfalls ohne Probleme. Größer ist von Vorteil, weil es mehr Verstecke und ein stabileres Klima bietet.

Belege Rück- und Seitenwände mit Naturkork, damit die Tiere mehr Kletterfläche haben, und stelle Korkrindenstücke schräg an die Wände und auf den Boden als Verstecke. Der Bodengrund ist eine Mischung aus zwei Teilen Erde und einem Teil Sand. Er wird leicht feucht gehalten, es muss aber auch einen trockenen Bereich geben. Lebende Pflanzen gehören dazu, z. B. kleine madagassische Arten wie *Medinilla sedifolia*, *Kalanchoe uniflora* und *Selaginella* oder kleine Orchideen der Gattungen *Aerangis*, *Bulbophyllum* und *Angraecum*. Eine kleine Wasserschale und eine kleine Schale mit zerkleinerter Sepiaschale vervollständigen die Einrichtung.

Das Terrarium braucht einen dichten Deckel, denn die Tiere sind klein und können durch schmale Spalten entkommen. Gleichzeitig muss es Belüftung geben, damit die Luft nicht steht.

TEMPERATUR

Tagsüber soll das Terrarium auf 26-28 °C gehalten werden. Nachts sinkt die Temperatur im Sommer auf etwa 22 °C und im Winter auf 18 °C. Die Leuchtstoffröhre liefert normalerweise genug Wärme. Lässt sich die Temperatur so nicht erreichen, kann eine Heizmatte oder ein Heizkabel unter die vordere Lüftungsöffnung gelegt werden, über einen Thermostat geregelt.

Stelle das Terrarium nicht an Südfenster und miss die Temperatur oben und unten mit einem digitalen Thermometer. Über 30 °C sollte das Terrarium abgekühlt werden.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei etwa 70 % liegen. Das ist leicht zu halten, indem das Terrarium einmal täglich besprüht wird, am besten abends, sodass Blätter und Rinde feucht werden. Der Bodengrund wird ständig leicht feucht gehalten, es muss aber auch eine trockene Stelle geben, und gute Belüftung beugt Schimmel vor.

Das Tier trinkt Tropfen von Pflanzen und Rinde nach dem Besprühen. Stelle außerdem eine kleine, flache Schale mit frischem Wasser hinein und wechsle das Wasser täglich. Ein Hygrometer zeigt, ob die Feuchtigkeit gehalten wird.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist in der Dämmerung und nachts aktiv und versteckt sich tagsüber. Das Terrarium wird mit einer Leuchtstoffröhre beleuchtet und beheizt, im Sommer 12 Stunden und im Winter 10 Stunden täglich eingeschaltet, über eine Zeitschaltuhr gesteuert. UVB ist optional. Eine schwache UVB-Röhre für Schattentiere kann verwendet werden, und es muss immer dunkle Verstecke geben, in denen das Tier dem Licht ausweichen kann.

Nachts muss das Terrarium völlig dunkel sein. Lebende Pflanzen gedeihen besser mit gutem Licht am Tag.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art ernährt sich von kleinen Insekten und anderen kleinen Gliedertieren. Gib z. B. kleine Heimchen, Taufliegen, Springschwänze und kleine Asseln, die kleiner als der Kopf des Tieres sind. Biete alle zwei bis drei Tage Futter an und passe es daran an, wie kräftig der Körper und die Schwanzwurzel sind.

Bestäube die Futtertiere immer mit einem Vitamin- und Mineralpräparat und stelle eine kleine Schale mit zerkleinerter Sepiaschale bereit, damit die Weibchen zusätzlich Kalk aufnehmen können. Füttere abends, wenn das Tier aktiv ist, und nimm nicht gefressene Futtertiere aus dem Terrarium. Viele Tiere im Handel sind Wildfänge in schlechtem Zustand und müssen mit abwechslungsreichem, gutem Futter aufgepäppelt werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

VERHALTEN UND UMGANG

Ebenavia inunguis ist klein, langsam und schleichend, aber nicht für das Handling geeignet. Tiere, die man aufzunehmen versucht, können flüchten und den Schwanz abwerfen. Betrachte die Art als ein Tier, das man im Terrarium beobachtet, besonders in der Dämmerung.

Ein Paar oder ein Männchen mit mehreren Weibchen kann zusammen gehalten werden, und zwei Männchen vertragen sich in manchen Fällen ebenfalls. Biete viele Verstecke an, achte auf Bisse, fehlende Schwänze und Tiere, die abnehmen, und trenne die Tiere, wenn Unruhe herrscht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter lassen sich an den Krallen unterscheiden: Das Weibchen hat kleine Krallen an den Zehen der Hinterfüße, während sie dem Männchen fehlen. Die Männchen sind außerdem etwas kleiner. Alter und Gewicht bei Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert, aber ein Tier sollte ausgewachsen sein, bevor es zur Zucht eingesetzt wird.

PAARUNG

Die Zucht in Gefangenschaft gelingt nur sporadisch, und eine bestimmte Zuchtsaison ist nicht dokumentiert. Die kühlere Nachttemperatur und der kürzere Tag im Winter ahmen die Jahreszeiten nach und können hilfreich sein. Beobachte die Tiere in den ersten Tagen nach dem Zusammensetzen und trenne sie, wenn das Weibchen gejagt oder verletzt wird.

Gib dem Weibchen gutes Futter und reichlich Kalk, damit es Eier legen kann, ohne Schaden zu nehmen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt zwei Eier auf einmal, manchmal nur eines. Bei der nahe verwandten *E. boettgeri* tragen die Weibchen ein oder zwei Eier. Die meisten Eier in Gefangenschaft stammen von wildgefangenen Weibchen, die bereits trächtig sind, und sie legen im Terrarium nur selten erneut. Die Zahl der Gelege pro Jahr ist nicht bekannt.

Biete dem Weibchen einen feuchten Eiablageplatz an, z. B. eine kleine Schale mit feuchter Erde und Sphagnum unter einer Korkrinde, und kontrolliere Bodengrund und Verstecke vorsichtig auf Eier.

INKUBATION

Die 60-90 Tage bei 24-27 °C im Steckbrief sind eine Schätzung auf Grundlage ähnlicher kleiner Geckos.

Lege die Eier vorsichtig in eine kleine Box mit leicht feuchtem Substrat, z. B. Perlit oder Vermiculit, ohne sie zu drehen. Die Box soll kleine Lüftungslöcher haben und bei stabiler Temperatur stehen. Halte das Substrat leicht feucht, aber nicht nass, und kontrolliere die Box, ohne die Eier zu stören. Eier, die einfallen und verschimmeln, sind in der Regel abgestorben.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind sehr klein und brauchen ein kleines Terrarium oder eine Faunabox mit feuchtem Bodengrund, Verstecken und Blättern. Besprühe täglich und halte das Klima wie bei den erwachsenen Tieren.

Die ganz kleinen Tiere brauchen sehr kleines Futter wie Springschwänze und frisch geschlüpfte Heimchen, mit Zusätzen bestäubt. Halte die Jungtiere einzeln, bis klar ist, wie sie miteinander zurechtkommen, und achte darauf, dass sie wachsen. Wachstum und Alter bei Geschlechtsreife sind nicht dokumentiert.

Gesundheit und typische Fehler

Die Lebenserwartung ist nicht bekannt, und die 5-8 Jahre im Steckbrief sind eine Schätzung. Die typischen Fehler sind dieselben wie bei anderen kleinen, waldbewohnenden Geckos:

- Zu viel Wärme und zu trockene Luft, was Stress, Austrocknung und Appetitlosigkeit verursacht.
- Ständig nasser Bodengrund und schlechte Belüftung, was Schimmel und Hautprobleme verursacht.
- Mangel an Kalk und Vitamin D3, was weiche Knochen verursacht. Bestäube die Futtertiere und stelle Sepiaschale bereit.
- Hautreste an Zehen und Schwanzspitze bei zu trockener Luft. Sorge für einen feuchten Bereich im Terrarium.
- Wildfänge in schlechtem Zustand. Sie müssen mit gutem Futter und Ruhe aufgepäppelt werden.
- Abgeworfener Schwanz nach Handling oder Kämpfen. Der Schwanz wächst nach, zehrt aber an den Reserven des Tieres.

Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.